

alle zusammen

Evangelischer Religionsunterricht
für die Jahrgangsstufen



Lehrkräftehandbuch zur didaktischen
Konzeption des Schulbuchs für den
Evangelischen Religionsunterricht der
EKBO in den Klassenstufen 1-3

Hrsg.: Dr. Susanne Schroeder

Impressum

Lehrkräftehandbuch zur didaktischen Konzeption des
Schulbuchs für den Evangelischen Religionsunterricht der EKBO
in den Klassenstufen 1-3

Herausgegeben für Grundschulen im Bereich der
Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

Konsistorium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz
Abt. 5 Bildung, Schulen und Religionsunterricht
OKR Dr. Friedhelm Kraft, Abteilungsleiter
Georgenkirchstraße 69
10249 Berlin

Projektleitung:
OKR Michael Lunberg, Referent
www.ru-ekbo.de

Für die Beauftragten:
Ines-Kathrin Haesner

Autorin:
Dr. Susanne Schroeder
Amt für kirchliche Dienste (AKD)
Goethestraße 26–30
10625 Berlin

Beraterteam:
Prof. Dr. Martina Steinkühler
Prof. Dr. Karlo Meyer

1. Auflage
Berlin, Oktober 2020

Gestaltung:
Walter Dombrowsky, Berlin
www.zech-dombrowsky.de

Druck:
trigger.medien.gmbh



ALLE ZUSAMMEN

Schulbuch für den Evangelischen Religionsunterricht der EKBO in den Klassenstufen 1-3

1. Zur didaktischen Konzeption des Schulbuchs und des Digitalen Unterrichtsassistenten	4
2. Kompetenzen und Erläuterungen zu den Kapiteln	10
3. Modell des dialogischen RU der EKBO	24
4. Theologische Bewertung des Konzepts	25

alle zusammen

Evangelischer Religionsunterricht
für die Jahrgangsstufen



1 2 3

Zur didaktischen Konzeption des Schulbuchs „Alle zusammen“ für die Jahrgangsstufen 1-3

Sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir freuen uns, Ihnen nach gut einjähriger Entwicklungsarbeit das erste Schulbuch für „unseren“ Religionsunterricht präsentieren zu können. Eine intensive Wegstrecke konzentrierter Arbeit liegt hinter uns – nun liegt ein Werk vor, das erstmals speziell auf die Alltags- und Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 1-3 zugeschnitten ist.

Der Religionsunterricht im Bereich der EKBO war seit eh und je auf die Benutzung von Schulbüchern und Unterrichtsmaterial anderer Bundesländer angewiesen. Dies resultiert aus seiner besonderen rechtlichen Stellung, deren Umstände die bundesdeutschen Schulbuchverlage offenbar niemals zur Herausgabe eines Lehrwerks motiviert hatten. Zusätzlich treten spätestens seit den 2000er Jahren Säkularisierungs- und Entkonfessionalisierungserscheinungen so deutlich zutage, dass ein Einsatz der Schulbücher anderer Bundesländer immer schwieriger wird. Zu deutlich wird in den Werken von homogenen, christlich sozialisierten Lerngruppen ausgegangen, die so in Berlin und Brandenburg nur selten anzutreffen sind.

Vielfalt ist zur Normalität geworden und sie spiegelt sich natürlich auch im Religionsunterricht. Wir sind sehr froh und glücklich, dass im Berlin-Brandenburger Religionsunterricht Kinder und Jugendliche unterschiedlichster sozialer, kultureller und religiöser Herkunft zusammen kommen. Und es steht außer Frage, dass gerade in Hinblick auf das Miteinander so heterogener gesellschaftlicher Gruppierungen religiöse Bildung eine wesentliche Rolle für ein gelingendes Miteinander spielt. Deshalb wurde es Zeit, den Lehrkräften ein Unterrichtswerk zur Verfügung zu stellen, das die spezifischen Rahmenbedingungen und den darauf ausgerichteten Rahmenlehrplan berücksichtigt.

Ziel des Lehrwerks ist es, das Interesse aller, religiöser wie nicht religiöser Kinder, an religiösen Fragestellungen zu wecken. Es will zum Nachdenken einladen und scheut auch vor frechen Fragen nicht zurück, um ein Gespräch in Gang zu bringen. Deshalb sieht es sich den Prinzipien eines dialogischen Unterrichts verpflichtet. Dialogischer Religionsunterricht

- nimmt die Heterogenität und den Pluralismus der Lerngruppe ernst;
- lädt zu Gesprächen auf Augenhöhe ein;
- ermutigt Lernende dazu, sich mit dem, was für sie bedeutsam ist, zu zeigen;
- benötigt daher eine vertrauensvolle, sichere Umgebung;
- braucht Zeit (Verlangsamung) und setzt Gesprächshaltungen voraus, die verabredet, eingeübt und verteidigt werden müssen;

- bezieht sich auf elementare Fragestellungen der Kinderphilosophie und -theologie;
- übersetzt religiöse Sprache in die Gegenwart bzw. erarbeitet solche Übersetzungen zusammen mit den Lernenden;
- macht sich die permanente Erweiterung des thematischen Spektrums in Hinblick auf signifikante Themen, Phänomene, Positionen der Dialogpartner*innen zur Aufgabe.

Das Unterrichtswerk „Alle zusammen“ arbeitet mit einer durchgängig einheitlichen Struktur: Es orientiert sich am Curriculum des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts und nimmt aus jeder Lebensfrage ein Thema auf.

- ▶ ▶ ▶ Jedes Kapitel beginnt mit einer Sammlung von Begriffen, die den Inhalt des Kapitels in Form eines Rätsels andeuten und zu einer Raterunde auffordern.
- ▶ ▶ ▶ Die Folgeseite bietet einen phänomenologischen Einstieg zur Verortung der Thematik im alltags- und lebensweltlichen Umfeld der Schüler*innen. Die angebotenen Bilder und Begriffe führen in das Kapitel ein, sie sollen für den Themenbereich sensibilisieren und außerdem sprachlich weniger versierten Schüler*innen schlichtweg neue Vokabeln präsentieren, die für eine sachgemäße Begegnung mit den folgenden Inhalten hilfreich sind.
- ▶ ▶ ▶ Im nächsten Schritt wird ein Bilderbuch präsentiert, das die Hauptthematik des Kapitels mit erzählerischen Mitteln entfaltet. In seinem inhaltlichen Schwerpunkt ist es bald dichter am phänomenologischen Einstieg verortet, bald ist es bereits auf den theologischen Schwerpunkt des Kapitels fokussiert.
- ▶ ▶ ▶ Dann geht es darum, in Hinblick auf das theologische Thema ein vorbereitendes Angebot an Bildern, Synonymen, Vergleichen einzuführen.
- ▶ ▶ ▶ Die eigentliche Entfaltung des thematischen Schwerpunkts erfolgt je nach Fragestellung zunächst sachkundlich, dann systematisch theologisch und immer im interreligiösen Vergleich. Dabei wird darauf geachtet, in den Fragestellungen auch skeptische oder atheistische Blickwinkel zu Worte kommen zu lassen, um es zu ermöglichen, dass wirklich alle Perspektiven der Lerngruppe miteinander ins Gespräch kommen.
- ▶ ▶ ▶ In einem weiteren Schritt werden die erörterten Problemstellungen dann noch einmal aus einer speziell christlichen Perspektive befragt. Hier geht es darum, den Themenkomplex abschließend zu vertiefen und gleichzeitig den Horizont für neue Fragestellungen zu weiten.
- ▶ ▶ ▶ Die Abschlusseite soll in altersangemessener Weise eine Metakognition ermöglichen, also das Nachdenken über das eigene Denken anregen bzw. das Wissen über das eigene Wissen befestigen. Da diese Seite für jedes Kapitel denselben Aufbau hat, wird es den Schüler*innen ermöglicht, sich hier auch zunehmend selbstständig zu betätigen.

Das Unterrichtswerk „Alle zusammen“ hat folgende besondere Merkmale:

- ▶ ▶ ▶ Jede der Doppelseiten ist autonom und bearbeitet einen Sachverhalt bzw. eine Fragestellung in Hinblick auf ihr Thema abschließend. Sie bezieht sich nicht auf vorhergehende Seiten und kann daher jederzeit auch allein eingesetzt werden. Dieses Prinzip ermöglicht eine schnelle Anpassung der Unterrichtsumfänge an zeitliche Rahmenbedingungen.
- ▶ ▶ ▶ Der sparsame Einsatz von Texten und die Konzentration auf aussagestarkes Bildmaterial erleichtert die unterrichtliche Spreizung auf drei Lernjahrgänge.
- ▶ ▶ ▶ Die Fähigkeiten zum gewinnbringenden Gespräch haben ein Bedingungsfeld, das erarbeitet werden muss. Deshalb müssen bestimmte Techniken trainiert werden. Zu diesem Zweck arbeitet das Lehrwerk „Alle zusammen“ durchgängig mit der Methode des Magic Circle.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Digitalen Unterrichtsassistenten, der Ihnen mit Erscheinen des Schulbuchs in einer ersten Version über www.ru-ekbo.de zur Verfügung gestellt und im Laufe der Zeit ergänzt wird.

Zur didaktischen Konzeption des Digitalen Unterrichtsassistenten

In Hinblick auf allgemeine Tendenzen der Digitalisierung, vor allem aber um den aktuellen Herausforderungen des digitalen Religionsunterrichtes, ggf. in Form des Distanzunterrichts, Rechnung zu tragen, wird das Schulbuch „Alle zusammen“ auch in einer digitalen Ausgabe herausgegeben. Der Mehrwert des Angebots liegt primär im alternativen Zugriff auf den Inhalt des Buches von jedem Platz aus, von dem man Internetzugang hat.

Über einen Webbrowser lassen sich die Schulbuchseiten als digitaler Unterrichtsassistent aufrufen und z.B. per Beamer im klassischen Unterricht an das Smartboard projizieren. Sie können aber auch von Schüler*innen und Lehrkräften im s.g. Homeschooling genutzt werden.

Für die Zielgruppe der Schüler*innen wird der Digitale Unterrichtsassistent neben den kompletten Seiten des Schulbuchs zahlreiche Zusatzmaterialien enthalten, die genau auf die jeweiligen digitalen Schulbuchseiten abgestimmt sind. Dazu gehören:

- Film- und Audiomaterial;
- Spielanleitungen;
- Arbeitsblätter;
- Bastelanleitungen;
- Verlinkungen zu ausgewählten Websites.

Für die Zielgruppe der Lehrpersonen wird der Digitale Unterrichtsassistent neben den kompletten Seiten des Schulbuchs über die Zusatzangebote für die Schüler*innen hinaus folgendes enthalten:

- unterrichtliche Vorschläge passgenau zur jeweiligen Schulbuchseite;
- Informationen zum theologischen Hintergrund der Kapitel;
- Kompetenzbeschreibungen der Kapitel;
- Unterrichtsmaterialien als PDFs und editierbare Word-Dateien;
- Fördermaterial;
- Handreichungen;
- Arbeitsblätter inklusive Musterlösungen;
- Kopiervorlagen;
- Bildvorlagen;
- Materialfach zur Sammlung eigenen Materials;
- eine „Lupe“ zum Vergrößern von Bild- oder Textinhalten.

Darüber hinaus wird an der Generierung weiterer Sonderfunktionen im Digitalen Unterrichtsassistenten gearbeitet und das Lehrkräftehandbuch kurzfristig online zur Verfügung gestellt.

Wir hoffen, dass Ihr Interesse an der Verwendung des Schulbuches „Alle zusammen“ geweckt ist und Sie gespannt-neugierig sind! Ihnen und den Schüler*innen viel Freude bei der Arbeit mit dem neuen Schulbuch!

Mit freundlichen Grüßen, Ihre

Dr. S. Schroeder
(AKD / Autorin)

I.-K. Haesner
(für die Beauftragten)

OKR M. Lunberg
(Konsistorium / Projektverantw.)

Kompetenzen und Erläuterungen zu den Kapiteln

Schulbuch

Jahrgangsstufe 1/2/3

Kap. 1 (LF3)

Themat. Schwerpunkt:
**In gutem Geiste beieinander –
Auswirkungen des Pfingstgeschehens**

Inhalt:
Von den ersten Gemeinden zur Kirche

► ► ► „Na, das wollen wir doch mal sehen“

Fachbezogene Kompetenzen

Die SuS können...

wahrnehmen und deuten

*religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen
und deren Ausdrucksformen deuten.*

A: religiöse Phänomene aus ihrer Lebenswelt beschreiben

B: religiöse Phänomene unterschiedlicher Religionen aus ihrer Lebenswelt vergleichen

C: den religiösen Gehalt von Bräuchen und Ritualen beschreiben

erzählen und darstellen

religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden.

A: biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und mit kreativen Elementen darstellen

B: die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung entfalten

C: religiöse Elemente in Erzählungen benennen und anhand biblischer Texte unterschiedliche Gotteserfahrungen darstellen

urteilen und kommunizieren

den religiösen Dialog bewusst gestalten.

A: Religionen in ihren äußeren Unterschieden darstellen

B: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen vergleichen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die SuS können am Ende der UE ...

-alltags- und lebensweltliche Situationen des Streitens und Versöhnens beschreiben (A), das Verfahren des Magic Circle als indirekten Modus des Dialogs bzw. der Kommunikation über Divergenzen kennenlernen und einüben (B,C).

-die Turmbauerzählung (Gen 11, 1-9) altersentsprechend strukturieren, wiedergeben und z.B. in Form eines Leporellos darstellen (A), die unterschiedlichen Akzente von Hybris, Schuld und möglichen anderen Motiven entfalten (B) und die damit verbundenen unterschiedlichen Motive einer Reaktion Gottes darstellen (C).

-das Geschehen in Apg 2, 1-13 mit eigenen Worten wiedergeben und künstlerisch darstellen (A), den Symbolgehalt von Begriffen wie Feuer, Sturm, Geist in Hinblick auf eine nicht-personale Interpretation des Begriffs Heiliger Geist entfalten (B) und eine mögliche Kernaussage wie „Aus Mutlosigkeit wird Mut“ oder „Aus Verzweiflung wird Zuversicht“ in Bezug auf die nachösterliche Situation der Gemeinde diskutieren (C).

-den Ausgang der Turmbauerzählung (Trennung mangels Verständigung) mit dem Ergebnis der Pfingsterzählung (aus Sprachlosigkeit wird Verständigung) vergleichen (B) und als eine mögliche Beschreibung des Begriffs „Heiliger Geist“ diskutieren (C).

C: eigene Begründungszusammenhänge zu religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen

teilhaben und gestalten

begründet an religiösen Vollzügen teilhaben.

A: religiöse Ausdrucksformen der Lebenswelt mitgestalten

B: Formen religiöser Feste und Rituale benennen und erproben

C: unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Ausdrucksformen vergleichen

-die unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Begriffe und Aussagen zu Verständigung und friedvollem Miteinander benennen (A), vergleichen (B) und eigene Möglichkeiten der Konfliktlösung hin zu einem friedvollen Miteinander diskutieren (C).

-die Jüngerbelehrung (Mk9, 33-37) wiedergeben und spielerisch darstellen (A), die Rolle der Kinder im Kontext der jesuanischen Konzeption spiegeln und bewerten (B) und zur Alltags- und Lebenswelt ins Verhältnis setzen (C).

Erläuterungen zum Kapitel 1

DS 8/9: leitet dazu an, über Streit und seine Anlässe nachzudenken. Im Vordergrund steht dabei das Benennen unterschiedlicher Gefühle, aber auch die Frage, ob man jeden Streit vermeiden kann.

DS 10/11: Das Buch „So war das, Nein so...“ schildert ein konkretes Beispiel für Streitereien und eine mögliche Lösung. Hier kann das auf der vorherigen Seite gelernte Vokabular zu einer differenzierten Betrachtung verhelfen.

DS 12/13: verbindet die biblischen Texte von Turmbau und Pfingstgeschehen. Mit dem Pfingstgeschehen ist die Sprachverwirrung überwunden, die die Menschen seit dem Turmbau gespalten hat. Wichtig ist es hierbei, über die Funktion von Sprache nachzudenken.

DS 14/15: fokussiert auf den neuen Geist, der in der vorhergehenden Pfingsterzählung zur Verständigung führte. Als Synonym für diesen Geist der Verständigung kreist die Doppelseite um den Begriff des Friedens.

DS 16/17: stellt die Methode MAGIC CIRCLE vor, die dazu dienen soll, Verständigung einzuüben: Dazu ist genaues Zuhören in einem vertrauensvollen Miteinander nötig.

DS 18/19: stellt auf der sachkundlichen Ebene basale Friedensvorstellungen ausgewählter Religionen vor.

DS 20/21: geht rückblickend noch einmal von einem Streit (hier der Jünger) aus, den Jesus mit einem Verweis auf die Rolle der Kinder kommentiert. Dies ist der Anlass, über Möglichkeiten und Fähigkeiten von Kindern nachzudenken – auch in Hinblick auf versöhnende Verständigung.

Kap. 2

(LF2)

Themat. Schwerpunkt:
unsere Zeit ist uns gegeben

Inhalt:
Gemeinsam feiern – Feste in den Religionen

► ► ► „Wenn jeder Tag ein Fest wäre“

Fachbezogene Kompetenzen

Die SuS können...

wahrnehmen und deuten

religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und deren Ausdrucksformen deuten.

A: religiöse Phänomene aus ihrer Lebenswelt beschreiben

B: religiöse Phänomene unterschiedlicher Religionen aus ihrer Lebenswelt vergleichen

C: den religiösen Gehalt von Bräuchen und Ritualen beschreiben

erzählen und darstellen

religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden.

A: biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und mit kreativen Elementen darstellen

B: die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung entfalten

C: religiöse Elemente in Erzählungen benennen und anhand biblischer Texte unterschiedliche Gotteserfahrungen darstellen

urteilen und kommunizieren

den religiösen Dialog bewusst gestalten.

A: Religionen in ihren äußeren Unterschieden darstellen

B: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen vergleichen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die SuS können am Ende der UE...

-unterschiedliche Engelsdarstellungen beschreiben (A), vergleichen (B) und in ihren unterschiedlichen Funktionen beschreiben (C).

-unterschiedliche Facetten der drei Feste Chanukka, Weihnachten, Zuckerfest beschreiben (A), vergleichen (B) und den religiösen Hintergrund dieser Feste (Templeinweihung, Geburt Jesu, Fastenzeit) beschreiben (C).

-die Gestalt Marias in Hinblick auf ihre folkloristische Rolle und bezüglich Lk2 benennen (A), ihre diesbezüglich unterschiedlichen Facetten beschreiben (B) und ihre spezielle Rolle als Mutter Gottes bzw. Knotenlöserin entfalten und darstellen (C).

-das Geschehen um LK2 (auch unter Einbeziehung von LK1, 26-38 spielerisch-künstlerisch darstellen (A), mit der politisch-sozialen Lage der Hirten in Verbindung bringen und entfalten (B) und die Rolle Jesu in Hinblick auf den Engelsruf „Fürchtet euch nicht“ benennen und bewerten (C).

-die Rolle der drei Feste für die verschiedenen Religionen vergleichen (B) und ihre Funktion in Hinblick auf ein soziales Miteinander diskutieren (C).

C: eigene Begründungszusammenhänge zu religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen

teilhaben und gestalten

begründet an religiösen Vollzügen teilhaben.

A: religiöse Ausdrucksformen der Lebenswelt mitgestalten

B: Formen religiöser Feste und Rituale benennen und erproben

C: unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Ausdrucksformen vergleichen

-die Ausgestaltung der Feste in der Öffentlichkeit benennen (A), exemplarisch an ihrer Durchführung teilnehmen (B) und anschließend in Hinblick auf die unterschiedlichen religiösen Hintergründe (siehe „wahrnehmen und deuten“) vergleichen (C).

Erläuterungen zum Kapitel 2

DS 24/25: In spielerischer Weise beschäftigt sich die Seite am doppelbödigen Beispiel des Knotens mit Fragen von Ordnung und Unordnung.

DS 26/27: Im Buch „Die Knotenlöserin“ wird die volksskirchliche Rolle der Maria als Gestalt, an die man sich mit Problemen wenden kann, vorgestellt.

DS 28/29: erläutert den biblischen Hintergrund der „Knotenlöserin“, die Verkündigungsszene leitet zur nächsten Doppelseite über. Ein Bildvergleich zweier Darstellungen Marias mit dem Kinde ermöglicht einen ersten Blick auf die Rolle, die das ihr verkündete Kind haben wird.

DS 30/31: illustriert die Erzählung von der Berufung der Hirten – im Mittelpunkt steht die überwältigende Darstellung des Lichts, in dem die Engel die Botschaft verkünden. Die Geburt in einem Stall ist rechts unten nur schemenhaft dargestellt.

DS 32/33: greift unterschiedliche Darstellungen und Funktionen von Engeln auf – die Erzählung „Der Jesus von Kreuzberg“ fokussiert dabei auf die Hilfs- und Rettungsfunktion von Engeln und vertieft damit die Botschaft von Lk 2.

DS 34/35: gibt sachkundliche Erläuterungen zu den großen Festen der Religionen, hier Chanukka und Weihnachten.

DS 36/37: setzt die Erläuterungen zu den großen Festen mit der Beschreibung des Zuckerfests fort. Die Erzählung vom barmherzigen Samariter schließt den Kreis, indem hier die Möglichkeit besteht, nochmals auf den tieferen Sinn des Weihnachtsgeschehens – die Geburt eines Kindes, das Frieden und Gerechtigkeit bringt – zu verweisen.

Kap. 3 (LF1)

Themat. Schwerpunkt:
Schöpfung und Geschöpflichkeit – die Geburt des Ich

Inhalt:
Taufe und Identität

► ► ► „Mit allen Wassern gewaschen“

Fachbezogene Kompetenzen

Die SuS können...

wahrnehmen und deuten

religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und deren Ausdrucksformen deuten.

- A:** religiöse Phänomene aus ihrer Lebenswelt beschreiben
- B:** religiöse Phänomene unterschiedlicher Religionen aus ihrer Lebenswelt vergleichen
- C:** den religiösen Gehalt von Bräuchen und Ritualen beschreiben

erzählen und darstellen

religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden.

- A:** biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und mit kreativen Elementen darstellen
- B:** die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung entfalten
- C:** religiöse Elemente in Erzählungen benennen und anhand biblischer Texte unterschiedliche Gotteserfahrungen darstellen

urteilen und kommunizieren

den religiösen Dialog bewusst gestalten.

- A:** Religionen in ihren äußeren Unterschieden darstellen
- B:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen vergleichen
- C:** eigene Begründungszusammenhänge zu

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die SuS können am Ende der UE...

- unterschiedliche Qualitäten des Phänomens Wasser benennen und beschreiben (A),
- diese Qualitäten in Hinblick auf metaphysische Auslegungen ausgewählten Religionen zuordnen und vergleichen (B) und
- den religiösen Gehalt der Taufe in Hinblick auf seine Passagefunktion beschreiben und dabei die Frage der Namensgebung spielerisch miteinander beziehen (C)

- die Taufe Jesu (...) u/o das Schilfmeerwunder (...) u./o. die Sturmstillung (...) als Beispiele christlich-jüdischer Wassernarrationen spielend/lesend wiedergeben (A),
- die unterschiedlichen Bedeutungen bzw. Funktionen des Wassers in diesen Narrationen benennen und entfalten (B),
- die jeweiligen Bezüge zu Gottesvorstellungen/Gottesdarstellungen und deren unterschiedliche Akzentuierungen (schützend, bergend, zerstörend) benennen (C).

- die Rolle des Wassers in ausgewählten Religionen benennen (A), vergleichen (B), und
- die Frage, ob und wie eine metaphysische Interpretation von Wasser zu einer qualitativen Änderung des Lebens führen kann, in der Gruppe abwägen (C).

religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen

teilhaben und gestalten

begründet an religiösen Vollzügen teilhaben.

A: religiöse Ausdrucksformen der Lebenswelt mitgestalten

B: Formen religiöser Feste und Rituale benennen und erproben

C: unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Ausdrucksformen vergleichen

-von unterschiedlichen Erfahrungen in Hinblick auf eine metaphysische/religiöse Inanspruchnahme der Rolle des Wassers berichten (B) und diese vergleichen (C).

Erläuterungen zum Kapitel 3

DS 40/41: Die Doppelseite regt dazu an, sich mit den unterschiedlichen Formen und Funktionen von Wasser auseinanderzusetzen. Dabei geht es um die Einübung eines differenzierten Vokabulars, um die Erkenntnis, dass uns Wasser auf der Erde in einem Kreislauf begegnet und um die Tatsache, das Wasser faszinierend, aber zugleich auch schrecklich sein kann.

DS 42/43: Das Buch „Der Fluss“ führt über den Begriff des Kreislaufs hinaus auch zur Beschäftigung mit der Metapher vom „Fluss des Lebens“.

DS 44/45: Bildbeispiele zur Rolle des Wassers in unterschiedlichen Religionen führen zur Unterscheidung zwischen „sauber“ und „rein“. Das Goethe-Gedicht vertieft nochmals die Fragestellung der vorherigen Seite: Bewegt sich, was wir Seele nennen, auch in einem Kreislauf?

DS 46/47: Die Doppelseite verbindet die Metapher „Tür“ mit der Metapher vom „Schritt ins Leben“ – beide leiten hin zur Interpretation des Taufgeschehens als Passageritus.

DS 48/49: Die Doppelseite führt ins Taufgeschehen ein: Taufformel und Gegenstände rund um das Taufgeschehen gründen in der biblischen Erzählung von der Taufe Jesu.

DS 50/51: Aufgrund der hohen Popularität der Taufformel widmet sich die Doppelseite der Bedeutung und der Herkunft von Namen.

DS 52/53: Zwei bekannte „Wasserzählungen“ aus AT und NT lassen unter der Perspektive von Gefahr und Rettung noch einmal die bisher bedachten Funktionen/Formen/Facetten des Wassers anklingen.

Kap. 4

(LF4)

Themat. Schwerpunkt:
Auf der Suche nach Wahrheit

Inhalt:
Orte gelebten Glaubens entdecken



„Mehr als nur Steine“

Fachbezogene Kompetenzen

Die SuS können...

wahrnehmen und deuten

religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und deren Ausdrucksformen deuten.

A: religiöse Phänomene aus ihrer Lebenswelt beschreiben

B: religiöse Phänomene unterschiedlicher Religionen aus ihrer Lebenswelt vergleichen

C: den religiösen Gehalt von Bräuchen und Ritualen beschreiben

erzählen und darstellen

religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden.

A: biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und mit kreativen Elementen darstellen

B: die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung entfalten

C: religiöse Elemente in Erzählungen benennen und anhand biblischer Texte unterschiedliche Gotteserfahrungen darstellen

urteilen und kommunizieren

den religiösen Dialog bewusst gestalten.

A: Religionen in ihren äußeren Unterschieden darstellen

B: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen vergleichen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die SuS können am Ende der UE...

-profane und sakrale Orte und Gebäude der alltags- und lebensweltlichen Umgebung beschreiben (A), in ihren unterschiedlichen Nutzungen und Bedeutungen vergleichen (B) und Synagoge, Kirche und Moschee in Hinblick auf ihre Funktionen als Ort des Gottesdienstes differenzieren und vergleichen (C).

-die biblischen und religiösen Erzählungen „Jakobs Himmelsleiter“ (Gen 28, 10ff), „Der zwölfjährige Jesus im Tempel“ (Lk 2, 41ff) und „Ibrahim erhält einen Auftrag“ (Sure 2, 125-128) mit eigenen Worten wiedergeben (A), der jeweiligen Religion bzw. deren sakralen Orten zuweisen (B) und die in den betreffenden Erzählungen aufscheinenden göttlichen Bezüge zu dem jeweiligen Orten des Geschehens benennen und vergleichen (C).

-Synagoge, Kirche und Moschee beispielhaft in ausgewählten Unterschieden darstellen (A), äußere Gemeinsamkeiten und Unterschiede vergleichen (B) und das (kultivierte) Verhalten gläubiger/nichtgläubiger Menschen an solchen Orten (der Verbindung von Transzendenz und göttlicher An-

C: eigene Begründungszusammenhänge zu religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen

teilhaben und gestalten

begründet an religiösen Vollzügen teilhaben.

A: religiöse Ausdrucksformen der Lebenswelt mitgestalten

B: Formen religiöser Feste und Rituale benennen und erproben

C: unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Ausdrucksformen vergleichen

wesenheit) erarbeiten und diskutieren (C).

-unterschiedliche Atmosphären von profanen Orten beschreiben (B) und mit denen sakraler Orte wie Synagoge, Kirche, Moschee vergleichen (C).

Erläuterungen zum Kapitel 4

DS 56/57: Auf dem Wimmelbild geht es darum, möglichst viele unterschiedliche Gebäude mit unterschiedlichen Funktionen zu entdecken.

DS 58/59: Jenseits von bloßen Funktionen sollen den verschiedenen Orten nun unterschiedliche Atmosphären zugewiesen werden.

DS 60/61: Das Buch „Ich ging in Schuhen aus Gras“ thematisiert die Spannung zwischen dem abenteuerlichen „Draußen“ und dem Sicherheit spendenden „Drinnein“. Auf der letzten Seite wird deutlich: Wenn man auf sicherem Grund steht, kann man große Sprünge machen ...

DS 62/63: Besondere Orte: Die Synagoge im Judentum – sachkundliche Erläuterungen zu spezifischen Gegenständen in Verbindung mit einem für die Religion signifikanten Text: Jakob und die Himmelsleiter (An diesem Ort hat Jakob im Traum eine Begegnung mit Gott).

DS 64/65: Besondere Orte: Die Kirche im Christentum – sachkundliche Erläuterungen zu spezifischen Gegenständen in Verbindung mit einem für die Religion signifikanten Text: Der 12jährige Jesus im Tempel (Jesus verweist darauf, dass er im ‚Haus seines Vaters‘ sein muss).

DS 66/67: Besondere Orte: Die Synagoge im Judentum – sachkundliche Erläuterungen zu spezifischen Gegenständen in Verbindung mit einem für die Religion signifikanten Text: Ibrahim erhält einen Auftrag (er soll die Kaaba bauen).

DS 68/69: Die Erzählung „Die Nacht, in der Gott verschwand“ fragt nach Möglichkeiten, Wahrscheinlichkeiten, Wirklichkeiten von göttlicher Präsenz an Menschenorten. Resümierend können hier die unterschiedlichen Ortscharakterisierungen des Kapitels noch einmal zusammengetragen und argumentativ verschränkt werden.

Kap. 5 (LF5)

Themat. Schwerpunkt:
Sprache für sprachlose Momente

Inhalt:
Gebete in den Religionen



„Sich mal aussprechen“

Fachbezogene Kompetenzen

Die SuS können...

wahrnehmen und deuten

religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und deren Ausdrucksformen deuten.

- A:** religiöse Phänomene aus ihrer Lebenswelt beschreiben
- B:** religiöse Phänomene unterschiedlicher Religionen aus ihrer Lebenswelt vergleichen
- C:** den religiösen Gehalt von Bräuchen und Ritualen beschreiben

erzählen und darstellen

religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden.

- A:** biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und mit kreativen Elementen darstellen
- B:** die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung entfalten
- C:** religiöse Elemente in Erzählungen benennen und anhand biblischer Texte unterschiedliche Gotteserfahrungen darstellen

urteilen und kommunizieren

den religiösen Dialog bewusst gestalten.

- A:** Religionen in ihren äußeren Unterschieden darstellen
- B:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen vergleichen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die SuS können am Ende der UE ...

-alltags- und lebensweltliche Situationen des Begehrens und Strebens, der Bitte, des Anspruchs, der Forderung, des Traums beschreiben (A), in ihren unterschiedlichen Motivationen vergleichen (B) und in Hinblick auf einen religiösen Gehalt zwischen Wunsch und Bitte, Bedauern und Klage, Freude und Danken unterscheiden (C).

-ausgewählte biblische oder nichtbiblische Zeugnisse von Gebetskultur (z.B. Psalmen, Vater unser, Gebetsrufe ...) mit angemessenen Mitteln künstlerisch-kreativ darstellen (A), den Vorgang des Betens als nicht bloß mit innerlichen, sondern auch mit äußerlichen Formen der Gegenständlichkeit bzw. der Körperlichkeit verbunden beschreiben (B) und in Hinblick auf seine Intentionen über die Möglichkeit des „In-Erfüllung Gehens“ bzw. „Nicht-in-Erfüllung Gehens“ diskutieren (C).

-im interreligiösen Vergleich von Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus und unter Einbezugnahme von Naturreligionen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Hinblick auf sprachliche Formen und Gebetsanlässe darstellen (A), unterschiedliche Adressaten des Gebets

C: eigene Begründungszusammenhänge zu religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen

benennen (B) und die Frage, was es eigentlich bedeutet, ein Anliegen an einen transzendenten Adressaten zu richten, diskutieren (C).

teilhaben und gestalten

begründet an religiösen Vollzügen teilhaben.

A: religiöse Ausdrucksformen der Lebenswelt mitgestalten

B: Formen religiöser Feste und Rituale benennen und erproben

C: unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Ausdrucksformen vergleichen

-meditative Elemente wie z.B. Stilleübungen und unterschiedliche Gebetshaltungen beschreiben (A), in eigener Auswahl erproben (B) und hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Wirkungen miteinander vergleichen (C).

Erläuterungen zum Kapitel 5

DS 72/73: Auf der Doppelseite werden die unterschiedlichsten Wünsche zusammengetragen, es geht darum, über die Motivationen für diese Wünsche nachzudenken.

DS 74/75: Das Buch „Der Mann, der eine Blume sein wollte“ lädt nochmals dazu ein, nach Wunschmotivationen zu forschen – jetzt geht es aber auch darum abzuwägen, wie groß die Chancen der Erfüllung sind.

DS 76/77: Die Haltung der Indianer gibt Anlass, in sich hineinzuhorchen und darüber nachzudenken, was in einem steckt – und ob sich daraus vielleicht auch noch ganz andere Wünsche ergeben ...

DS 78/79: Ein Ausflug in Berlin lässt viele Wesen (Rotkehlchen, Grashüpfer, Ratten...) beim In-sich-Hineinhorchen plötzlich „Verbindungen“ entdecken: sie markieren in Hinblick auf bestimmte Ereignisse eine Verbindung mit Gott. Die Doppelseite verbindet die Stille-Erfahrungen mit ersten Überlegungen zum Gebet.

DS 80/81: Kinder nennen mögliche Gebetsgründe – es geht um Erfahrungsaustausch und eine Diskussion darüber, ob so etwas überhaupt gelingen kann.

DS 82/83: Sachkundliche Erläuterungen zu Gebetsgegenständen verschiedener Religionen.

DS 84/85: Sachkundliche Erläuterungen zu Gebetshaltungen verschiedener Religionen.

DS 86/87: Sachkundliche Erläuterungen zu den wichtigsten Gebeten der Religionen und die Frage, warum es nicht ein Gebet für alle Menschen gibt.

Kap. 6 (LF6)

Themat. Schwerpunkt:
christliche Auferstehungshoffnung

Inhalt:
Passion und Auferstehung Jesu Christi



„Alles zu Ende?“

Fachbezogene Kompetenzen

Die SuS können...

wahrnehmen und deuten

religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und deren Ausdrucksformen deuten.

- A:** religiöse Phänomene aus ihrer Lebenswelt beschreiben
- B:** religiöse Phänomene unterschiedlicher Religionen aus ihrer Lebenswelt vergleichen
- C:** den religiösen Gehalt von Bräuchen und Ritualen beschreiben

erzählen und darstellen

religiös bedeutsame Narrative beschreiben und zu einer Darstellung verbinden.

- A:** biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und mit kreativen Elementen darstellen
- B:** die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung entfalten
- C:** religiöse Elemente in Erzählungen benennen und anhand biblischer Texte unterschiedliche Gotteserfahrungen darstellen

urteilen und kommunizieren

den religiösen Dialog bewusst gestalten.

- A:** Religionen in ihren äußeren Unterschieden darstellen
- B:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen vergleichen
- C:** eigene Begründungszusammenhänge zu

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die SuS können am Ende der UE...

alltags- und lebensweltlich beobachtbare Beerdigungs- bzw. Bestattungsformen beschreiben (A), sie unterschiedlichen Religionen bzw. Weltanschauungen zuweisen und vergleichen (B) und in Hinblick auf die mit ihnen einhergehenden Vorstellungen von Körper und Seele beschreiben (C).

-die Erzählungen Jesus im Garten Gethsemane (Mt26, 36-46) und Jesus wird begraben (Mk16, 1-8) in Hinblick auf das Verhalten der Jünger, die Menschlichkeit Jesu und das Verhalten Gottes mit eigenen Worten wiedergeben und gestalterisch angemessen darstellen (A), unterschiedliche Deutungskategorien des Todes Jesu entfalten (B) und im Vergleich der beiden Texte unterschiedliche Gottesvorstellungen (in Hinblick auf Mt26 auch Fragen der Theodizee bzw Gottesferne) benennen (C).

-das Bild von „Gottes Haus mit vielen Wohnungen“ intuitiv interpretieren (A), unter Zuhilfenahme biblischer Texte wie Joh14, 2-3/Mt11, 18/Psalm30, 12/Psalm103, 2-4 oder Offb21, 4 eschatologische Vorstellungen bebildern (B) und die daraus ableitbaren christlichen Vorstellungen vom Himmel darstellen und diskutieren (C).

religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen

teilhaben und gestalten

begründet an religiösen Vollzügen teilhaben.

A: religiöse Ausdrucksformen der Lebenswelt mitgestalten

B: Formen religiöser Feste und Rituale benennen und erproben

C: unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Ausdrucksformen vergleichen

-angemessene Verhaltensweisen bei Beerdigungen/Bestattungen beschreiben (A), begründen (B) und sich über einen gemeinsamen Leitfaden verständigen (C).

Erläuterungen zum Kapitel 6

DS 90/91: Bilder der Dunkelheit – unterschiedliche Atmosphären benennen.

DS 92/93: Das Buch „Als der Tod zu uns kam“ thematisiert die Frage, warum es so etwas wie Sterben/Tod überhaupt gibt, dabei schwingt die Frage mit, welche Konsequenzen es hätte, wenn es das Sterben/den Tod nicht gäbe.

DS 94/95: Sachkundliche Erläuterungen zu Beerdigungs- und Bestattungsriten, hierbei klingen auch Überlegungen zum Verhältnis Körper-Geist-Seele an.

DS 96/97: „Jesus im Garten Gethsemane“ - die Frage von Körper-Geist-Seele wird in Hinblick auf die Person Jesu ausgedehnt auf die Frage der 2-Naturen-Lehre: Wie vereint Jesus in sich diese zwei Naturen – göttlich und menschlich zugleich sein? Auch die Theodizee-Frage wird angesprochen: Warum lässt Gott dieses Leid an seinen Sohn zu?

DS 98/99: „Jesus wird begraben“ – illustriert durch die Kreuzwegstationen geht es um das, was die drei Frauen am Grabe Jesu erfahren und wie sie es verstehen. Dabei kommen Jenseitsvorstellungen zur Sprache.

DS 100/101: Sachkundliche Erläuterungen zu den Paradiesvorstellungen der monotheistischen Religionen.

DS 102/103: Wesentliche Elemente des Kapitels: Körper-Seele-Vorstellungen, Paradiesvorstellungen, Jenseitsvorstellungen, Vorstellungen vom Leben im Himmel können im Fokus von Joh 14 zusammengetragen und verglichen werden.

Kap. 7 (LF7)

Themat. Schwerpunkt:
Unsagbares sprachlich umkreisen

Inhalt:
**Heilige Texte im Spannungsverhältnis
zwischen Gotteswort und Menschenwort**



„Bücher sind wie Filme im Kopf“

Fachbezogene Kompetenzen

Die SuS können...

wahrnehmen und deuten

*religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen
und deren Ausdrucksformen deuten.*

- A:** religiöse Phänomene aus ihrer Lebenswelt beschreiben
- B:** religiöse Phänomene unterschiedlicher Religionen aus ihrer Lebenswelt vergleichen
- C:** den religiösen Gehalt von Bräuchen und Ritualen beschreiben

erzählen und darstellen

*religiös bedeutsame Narrative beschreiben und
zu einer Darstellung verbinden.*

- A:** biblische und religiöse Erzählungen mit eigenen Worten wiedergeben und mit kreativen Elementen darstellen
- B:** die Perspektivenvielfalt innerhalb einer biblischen/religiösen Erzählung entfalten
- C:** religiöse Elemente in Erzählungen benennen und anhand biblischer Texte unterschiedliche Gotteserfahrungen darstellen

urteilen und kommunizieren

den religiösen Dialog bewusst gestalten.

- A:** Religionen in ihren äußeren Unterschieden darstellen
- B:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen vergleichen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die SuS können am Ende der UE...

-anhand von unterschiedlichen Beispielen aus der aktuellen Kinderliteratur eigene Lektüreerfahrungen beschreiben (A), Thora, Bibel und Koran in Hinblick auf ihre äußeren Merkmale unterscheiden und vergleichen (B) und in Hinblick auf ihren Status als Heilige Schriften die sich daraus begründenden, teilweise besonders respektvollen Regeln des Umgangs als Ausweis einer besonderen Buchkultur beschreiben (C).

-die drei jeweils für die Religion repräsentativen Erzählungen Mose am Dornbusch (Ex3, 1-15), Der verlorene Sohn (Lk15, 11-32), Ibrahim findet Gott (Sure6, 76-79) mit eigenen Worten wiedergeben (A), im spielerischen Ausprobieren verschiedener Erzählperspektiven mögliche Hintergründe des Entstehens bzw. der Autorenschaft skizzieren (B) und die den Texten inhärenten Beschreibungen des Verhaltens bzw. der Qualitäten Gottes benennen und vergleichen (C).

-anhand der Lektüre des Buches „Wem gehört der Schnee“ die Antworten von Rabbi, Priester und Imam als Vertreter für Judentum, Christentum und Islam darstellen (A), in diesem Zusammenhang den Begriff „Geheimnis“ mit eigenen Worten umschreiben (B) und aus dieser Deutung

C: eigene Begründungszusammenhänge zu religiösen Themen unter Einbezug anderer Meinungen darstellen

die Begründung für eine friedlich-tolerante Koexistenz von Religionen als modus vivendi ableiten (C).

teilhaben und gestalten

begründet an religiösen Vollzügen teilhaben.

A: religiöse Ausdrucksformen der Lebenswelt mitgestalten

B: Formen religiöser Feste und Rituale benennen und erproben

C: unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Ausdrucksformen vergleichen

Erläuterungen zum Kapitel 7

DS 106/107: Aktuelle Kinderliteratur gibt Anlass, über eigene Leseerfahrungen zu berichten.

DS 108/109: „Das Buch, das niemand las“ thematisiert das Verhältnis zwischen Buch und Mensch. Angesprochen werden z.B. die Welten, die in Büchern entstehen können, auch die Frage, wie „echt“ Buchgestalten sein können.

DS 110/111: Sachkundliche Erläuterungen zur Entstehung der Schrift.

DS 111/113: Die Tora als wichtigstes Buch des Judentums – sachkundliche Erläuterungen in Verbindung mit einem für die Religion signifikanten Text: Mose am Dornbusch (der Gott Israels stellt sich vor).

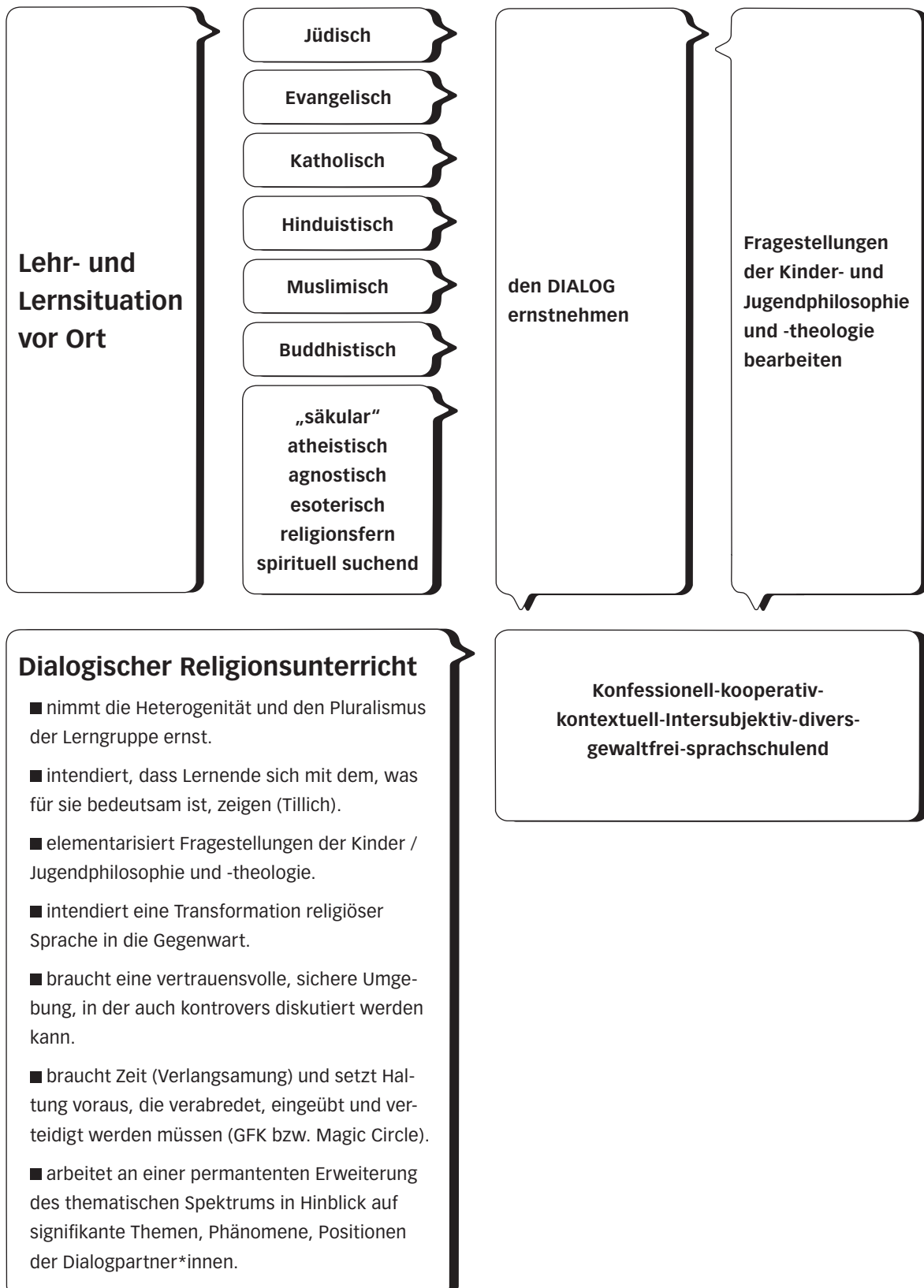
DS 114/115: Die Bibel als wichtigstes Buch des Christentums – sachkundliche Erläuterungen in Verbindung mit einem für die Religion signifikanten Text: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Jesus erklärt, wie man sich Gott vorstellen soll).

DS 116/117: Der Koran als wichtigstes Buch des Islam – sachkundliche Erläuterungen in Verbindung mit einem für die Religion signifikanten Text: Ibrahim findet Gott (jenseits der Gestirne findet Ibrahim den Schöpfergott).

DS 118/119: In der Frage „Wem gehört der Schnee?“ wird analog zur Ringparabel die Frage nach dem Rang der Religionen gestellt. Es geht darum, das „Geheimnis um Gott“ zu beschreiben und daraus ein friedvolles Miteinander abzuleiten.

Dialogischer Religionsunterricht im Schulbuchprojekt der EKBO

(Entwurf Dr. Susanne Schroeder, Dezember 2019)



Das Schulbuch der EKBO verfolgt ein kommunikationstheoretisches Paradigma in theologischer Perspektive, in dem es Kommunikation mit und über Religion als das gemeinsame Grundmuster religiösen Lernens in Unterricht und Lebenswelt ausgestaltet. In medialer Perspektive versteht sich das EKBO-Schulbuch als ein Buch-Medium, das zur Erschließung religiöser Kommunikation und damit zur kommunikativen Erschließung der Welt beitragen will. Mit dieser Anlage trifft es ein Grundmuster theologischen Seins. Dies geschieht auf drei theologischen Ebenen, die näher entfaltet werden sollen:

a) Die Kommunikation mit den biblischen Schriften als Schriften des qualifizierten Plurals für die Schüler*innen

Leitziel des EKBO-Schulbuch ist es, die Schüler*innen in Ihrer Kommunikationskompetenz mit den biblischen Schriften zu stärken und eine Kommunikation mit biblischen Schriften zu ermöglichen, die diese als eine unverzichtbare Stimme in der pluralen Gesellschaft wahrnehmbar macht. In der konsequenten Einübung des Kontaktes und in Verknüpfung zur Lebenswelt der Schüler*innen werden biblische Texte als religiöses und kulturelles Identifikationsangebot in der Gegenwart für die Schüler*innen erfahrbar und leisten – gestützt durch die didaktische Realisierung – einen Beitrag zur kommunikativen Erschließung der Welt.

Nachdrücklich setzt dabei das EKBO-Schulbuch auf Einübung in die Akzeptanz der Mehrdeutigkeit biblischer Schriften und religiöser Phänomene, ohne einer gleich-gültigen Beliebigkeit Vorschub zu leisten. Vielmehr wird eine Kommunikations- und Lebenshaltung eines qualifizierten Pluralismus eingeübt, die die Wahrheitsfrage nicht ausklammert, aber die Wahrheit auch der heiligen Texte nicht in ihrer Eindeutigkeit festmacht. Didaktisch wird stringent umgesetzt, dass die Bibel ein Buch des qualifizierten Plurals ist. Nicht nur in der intertextuellen Zusammenstellung mit bedeutungsoffenen Texten und Bildern aus Kinderbüchern lädt das Schulbuch dazu ein, den qualifizierten Pluralismus des Sinns im Zusammenlesen biblischer Texte zu entdecken und eröffnet Kommunikations- und Lebensräume. Auch ermöglicht es eine Unterrichtssituation, in der die Kommunizierenden positiv erfahren, dass die von ihnen eingebrachte Interpretation nicht die einzig mögliche ist. Durch die didaktische Realisierung wird im EKBO-Schulbuch die eine gemeinsame Wahrheitssuche unterlaufende Haltung eines »Das ist meine Wahrheit und das eben Deine« als eine Kommunikation verhindernde Haltung dezidiert verlassen. Denn diese Haltung fördert nicht die gemeinsame Erschließung von Welt, sondern führt konfliktscheu zum vorzeitigen Abbruch der Kommunikation. Sie missachtet nicht nur die reale Vorgegebenheit des Kommunikationsgegenstandes, sondern ebenso die von ihm motivierte Wahrheitssuche der anderen Kommunizierenden. Stattdessen wird im EKBO-Schulbuch das Augenmerk darauf gelegt, ob die Argumentationen der Kommunizierenden schlüssig und ein Beitrag zur kommunikativen Erschließung der Welt mitsamt ihrer religiösen Phänomene sind.

b) Die Kommunikation mit den biblischen Schriften im Verbund mit anderen religiösen Schriften als Schriften des qualifizierten Plurals entdecken

Gerade im „Multilog“ mit anderen Religionen will das EKBO-Lehrbuch zur Ausarbeitung eines Kommunikationsverständnisses beitragen, das nicht auf Harmonie und Identität, sondern auf konstruktive Differenz setzt. In der Vielfalt kultureller und religiöser Positionen wird im EKBO-Schulbuch dialogisches Lernen und Leben entfaltet und bietet den Schüler*innen vielfältige Möglichkeiten, an ihrer Lebenswelt anzudocken, in der religiöse Vielfalt mitsamt ihren bereichernden – aber auch destruktiven - Elementen mehr denn je zur Signatur der von den Schüler*innen erlebten gegenwärtigen Gesellschaft gehört. Im Sinne der friedlichen Koexistenz religiöser Gemeinschaften nimmt das EKBO-Schulbuch die Auseinandersetzung mit der höchst aktuellen Frage nach den Bedingungen des konstruktiven Umgangs mit religiöser Pluralität und Differenz ernst und übt diese für die Schüler*innen nachhaltig ein.

Dadurch gibt das EKBO-Schulbuch den Schüler*innen ein Format an die Hand, um die Bedingungen und Potentiale einer kommunikativen Praxis auszuloten, die von der berechtigten Vielstimmigkeit einander widerstreitender Wahrheits- und Geltungsansprüche ausgeht und dazu befähigt, religiöse Differenz anzuerkennen und ihr mit Achtung zu begegnen, ohne den eigenen Standpunkt im Interesse eines rein konsensorientierten Dialogs zu verschweigen. Dieses Grundanliegen wird konsequent in der didaktischen Realisierung umgesetzt und eingeübt, wie z.B in der Methode des Magic Circle, aber auch in den Kommunikation eröffnenden Darlegungen zur religiösen Praxis in verschiedenen Religionen. Religiöse Kommunikation zielt deswegen im Rahmen des EKBO-Schulbuchs nicht auf eindeutige Einsichten, sondern auf das Verstehen von und den Umgang mit Uneindeutigkeiten und pluralen Lebens- und Glaubensentwürfen, wie sie im Kontakt mit religiösen Texten und Praktiken entstehen. Diese Anerkennung von Mehrdeutigkeiten verbindet sich in der ästhetisch – poetischen und narrativen Verfasstheit religiöser Sprache, die im EKBO-Schulbuch den Schüler*innen erfahrbar gemacht wird durch die Aufnahme verschiedener religiöser Textsorten, die an dieser Offenheit partizipieren.

c) Die Kommunikationsgemeinschaft der Schüler*innen als qualifizierten Pluralismus im Umgang mit der eigenen religiösen Biographie initiieren

Um den Schüler*innen zu ermöglichen, sich die eigenen Glaubenstraditionen zu erschließen, kommunikationsfähig im Angesicht fremder Religionen zu sein und über religiöse und kulturelle Gegensätze hinweg Welt kommunikativ zu erschließen, weiß sich das Schulbuch getragen von der Grundüberzeugung, dass Religionen sich nicht auf Glaubenssätze reduzieren lassen, vielmehr erzeugen sie Welten, in der die Glaubenden leben. Von der Welt des je eigenen Glaubens, aber auch des Nicht- oder Andersglaubens aus stellt die Begegnung mit anderen Glaubensrichtungen, aber auch Nichtglaubenden eine Begegnung mit einer fremden Welt dar – einer Welt, die man von der eigenen Welt aus erkunden kann (egal wie religiös oder eben nicht religiös diese definiert wird), in der man aber nicht lebt. Um diese verschiedenen Welten kommunizierbar zu machen, arbeitet das Schulbuch phänomenologisch themenzentriert in sieben Einheiten,

die aus der Struktur des Rahmenlehrplans der EKBO abgeleitet sind. Innerhalb der jeweiligen Einheiten eröffnet das Schulbuch den Schüler*innen vielfältige Möglichkeiten, sich im Rahmen des exemplifizierten Phänomens als konstitutiver Teil einer Kommunikationsgemeinschaft zu begreifen. Ausgehend von der in Punkt a dargelegten realen Vorgegebenheit des Kommunikationsgegenstandes nehmen die Schüler*innen als Kommunikationsgemeinschaft biblische Texte in ihren vielfältigen Möglichkeiten im Rahmen des behandelten Phänomens (z.B. Wasser) wahr und gemäß dem unter Punkt b Dargelegten lernen sie, sich selbst und auch die Anderen als Teilnehmer*innen der Kommunikationsgemeinschaft wertzuschätzen, Differenzen, Widersprüche und Spannungen fragend und suchend auszuhalten und im Dialog die Tragfähigkeit des selbst Gedachten kritisch am vorgegeben Kommunikationsgegenstand und durch die Äußerungen der Anderen zu überprüfen. Damit entlastet das EKBO-Schulbuch die Schüler*innen davon, den eigenen kommunikativen Beitrag als den einzig angemessenen, originellsten, geistreichsten oder politisch korrektesten vor allen anderen zu behaupten. Diese Kommunikationshaltung übt die Akzeptanz und das Aushalten verschiedener Plausibilitätsstrukturen innerhalb einer Kommunikationsgemeinschaft zur gleichen Zeit ein, ohne den eigenen Standpunkt vorschnell aufzugeben und führt zudem zu einem echten Interesse am Anderen, denn die kommunikativen Äußerungen der Schüler*innen können die eigene Sicht bereichern, unterstützen oder falsifizieren. Diese konsequent eingeübte Kommunikationshaltung als Lebenshaltung führt zu einem echten Dialog der verschiedenen Sichtweisen, in dem es wirklich um etwas geht, weil sein Ausgang wahrhaft offen ist und sich dem Ziel verpflichtet weiß: gemeinsam lernen.

Damit trägt das EBKO-Schulbuch der nicht zuletzt kommunikativen Erkenntnis Rechnung, dass die biblischen Texte von den Schüler*innen nur aus ihrer jeweiligen Gegenwart heraus kommunikativ erschlossen werden, mit ihren Sehnsüchten, Ängsten, Hoffnungen, Wünschen, Wirklichkeitsannahmen und Zukunftsvisionen – in all ihrer Offenheit.

